

29. Januar 2014

Positive Resonanz auf erste Regionalkonferenz der KSBG

**Stadtwerke-Konsortium informierte Kommunalpolitiker
über Beteiligung an der STEAG GmbH und weitere
Zukunftsplanung**

**Aktuelles vom
Stadtwerke Konsortium
Rhein-Ruhr**

**Ein positives Fazit ziehen die Verantwortlichen der
Kommunalen Beteiligungsgesellschaft (KSBG) nach der
ersten KSBG-Regionalkonferenz. Auf Einladung des
Konsortiums der sieben Stadtwerke, die an der STEAG
GmbH beteiligt sind, waren auf der Zeche Zollverein in
Essen rund 60 Vertreter aus Kommunen, Stadtwerken
und der STEAG GmbH zusammengekommen.**

**Eingeladen waren die Oberbürgermeister aus Bochum,
Dortmund, Dinslaken, Duisburg, Essen und Oberhausen
sowie Vertreter der einzelnen Ratsfraktionen aus diesen
Städten, die sich von KSBG- und STEAG-
Geschäftsführung über die bisherigen Ergebnisse sowie
die Ausgestaltung der Zukunft der Beteiligung an dem
Energieunternehmen informieren ließen.**

„Wir wollten speziell die Kommunalpolitiker derjenigen
Kommunen ansprechen, in denen die Partner des
Stadtwerke-Konsortiums beheimatet sind“, erläutert KSBG-
Geschäftsführer Bernd Wilmert. „Mit dieser ersten
Regionalkonferenz, der weitere folgen sollen, wollen wir
einen neuen Weg im Dialog mit den politisch Handelnden
und Verantwortlichen gehen“, so der Sprecher der
Geschäftsführung der Stadtwerke Bochum Holding GmbH.
„Nach dem heutigen Nachmittag dürfen wir das Fazit ziehen:
Die Veranstaltung war ein Erfolg. Die Teilnehmer haben die
Möglichkeit, ihr Wissen durch Fragen an die
Verantwortlichen von KSBG und STEAG zu erweitern und zu
vertiefen, reichlich genutzt.“

Joachim Rumstadt, Vorsitzender der Geschäftsführung der
STEAG GmbH, informierte die Konferenzteilnehmer über die
Entwicklung des Energieunternehmens seit der Übernahme
von 51 Prozent der Anteile durch die KSBG und gewährte
einen Einblick in die mittelfristige Zukunftsplanung.

Kontaktdaten

DSW21

**Dortmunder Stadtwerke
AG**

Presse und Information

**Telefon: 0231 / 955 - 21 05
Telefax: 0231 / 955 - 33 32**

**E-Mail: presse@dsw21.de
Internet: www.dsw21.de**

Deggingstraße 40

44141 Dortmund



„Wir haben immer eher konservativ gerechnet und geplant“, so Joachim Rumstadt. „Deshalb befinden wir uns heute – auch im direkten Vergleich mit den größeren Wettbewerbern in der Energiebranche – in einer stabilen Situation.“ Das Know-how im Bau und der Betriebsführung von Kraftwerken versetze die STEAG in die Lage, den eigenen Kraftwerk-Park immer wieder optimieren und an die jeweils aktuellen Umweltauflagen anpassen zu können. Darüber hinaus mache sich das gerade in Betrieb genommene Kraftwerk Walsum 10 deutlich positiv bemerkbar.

Vor allem sei es aber die Flexibilität des Unternehmens, die die STEAG auszeichne. „Wir haben Handelskompetenzen entwickelt und vermarkten unsere Inlandskapazitäten nunmehr selbst“, erläuterte Joachim Rumstadt. „Und unser diversifiziertes Geschäftsmodell mit beispielsweise Kraft-Wärme-Kopplung, einer weltweit gefragten Engineering-Kompetenz und nicht zuletzt ein sehr einträgliches Auslandsgeschäft tun ein Übriges.“ Auch in Zukunft, so der Vorsitzende der STEAG-Geschäftsführung, wolle das Unternehmen in Erneuerbare Energien, wie beispielsweise jüngst 80 Millionen Euro in den Windpark Ullersdorf, investieren.

„Um diese Investments sicher und einträglich zu gestalten, bedarf es allerdings verlässlicher politischer Rahmenbedingungen“, erklärte Joachim Rumstadt den Kommunalpolitikern im Plenum. „Hier scheint durch die Reformen zum Erneuerbare Energien-Gesetz ein Anfang gemacht. Aber das kann nur ein Anfang für ein funktionales Energiemarkt-Design sein.“

Bessere Planungsgrundlagen seitens der Politik forderte auch der Aufsichtsratsvorsitzende der STEAG GmbH, Guntram Pehlke. „Die nun von Bundeswirtschaftsminister Gabriel vorgenommenen Novellierungen des Erneuerbare Energien-Gesetzes waren überfällig“, sagte Pehlke, auch Vorstandsvorsitzender der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21). „Wir müssen nun beobachten, wie sich diese Maßnahmen auswirken und ob sie tatsächlich endlich bessere Bedingungen für Energieunternehmen zeitigen.“



Der STEAG-Aufsichtsratsvorsitzende erläuterte, warum die Beteiligung der Stadtwerke an der STEAG GmbH wie auch die geplante Übernahme der weiteren 49 Prozent an dem Energieunternehmen „richtig waren und auch richtig sind“. Guntram Pehlke: „Das Engagement der KSBG hat sich bezahlt gemacht – im wahrsten Sinne des Wortes: Die STEAG hat die wirtschaftlichen Erwartungen der KSBG in vollem Umfang erfüllt und die angekündigten Ausschüttungen bereits zweimal über Plan ausgezahlt. Somit waren wir bei den Stadtwerken in der Lage, neben den zu leistenden Zinszahlungen den Fremdkapitalanteil planmäßig zu tilgen. Außerdem haben wir jedes Jahr einen Gewinn verbuchen können. Und auch 2013 verlief übrigens nach Plan. Das ist in einem Markt, aus dem nahezu tagtäglich von Gewinneinbrüchen und zurückgehenden Dividenden berichtet wird, eine sehr gute Bilanz.“

Guntram Pehlke hob die Flexibilität sowie die große Bandbreite der Kompetenzen der STEAG hervor und betonte, dass diese Faktoren das Energieunternehmen auch perspektivisch auszeichnen werden. „Die STEAG will ihre besondere Kompetenz im Betreiben fossiler Kraftwerksanlagen weiter nutzen, parallel wird aber ein Anteil der Erneuerbaren Energien von 25 Prozent angestrebt“, erläuterte der STEAG-Aufsichtsratsvorsitzende. „Ziel der KSBG ist es, die STEAG darin zu stärken, die klar definierte Strategie der Erneuerbaren Energien weiter auszubauen und ihre Kompetenz in den Bereichen Wind, Biomasse, Geothermie und Grubengas zu stärken.“ Diese Strategie werde der STEAG auch mittel- und langfristige eine gute Position im nationalen wie internationalen Energiemarkt sichern und der KSBG damit die beste Gewähr für eine optimale Wert-Entwicklung der Beteiligung bieten. „Deshalb“, so Guntram Pehlke, „halten wir es auch nur für richtig und konsequent nun auch die weiteren 49 Prozent an der STEAG zu erwerben. Innerhalb des Stadtwerkekonsortiums sind wir weiterhin sehr zufrieden mit der Entwicklung der STEAG und stehen deshalb mit Überzeugung zu dieser Beteiligung.“

Ein weiteres zentrales Thema der ersten KSBG-Regionalkonferenz war die Entwicklung des Strommarktes in Deutschland und die Beschaffung des Brennstoffs, mit dem die STEAG GmbH ihre inländischen Kraftwerke betreibt.



Dr. Wolfgang Cieslik, Mitglied der STEAG-Geschäftsführung und dort u. a. zuständig für Brennstoffbeschaffung und Stromvermarktung, erläuterte den Teilnehmern, wie sich der Einsatz der verschiedenen Energieträger zur Stromerzeugung verändert hat. Sein Fazit: „Trotz aller wünschenswerten Bestrebungen den Anteil Erneuerbarer Energien zu steigern, werden thermische Kraftwerke noch lange Zeit unverzichtbar bleiben.“

Das vergangene Jahr, so Dr. Wolfgang Cieslik, habe aus Sicht der STEAG noch einmal verdeutlicht, wie wichtig es sei, Steinkohlekraftwerke im Portfolio zu haben, die jederzeit eine gesicherte Leistung bereitstellen könnten. „Zur Zeit gehen Steinkohlekraftwerke mit einer Gesamtleistung von mindestens 4000 Megawatt aus dem deutschen Markt“, erklärte das Mitglied der STEAG-Geschäftsführung. „Auch vor diesem Hintergrund sind wir gut beraten, darauf zu achten, dass wir ausreichende Kapazitäten für eine sichere Strom- und Wärmeversorgung vorhalten.“

Um dies für die STEAG auch künftig wettbewerbsgerecht gestalten zu können, sei eine klare Importstrategie von Brennstoffen nach wie vor unabdinglich. Allerdings, so erläuterte Dr. Wolfgang Cieslik, stelle STEAG an ihre Lieferanten hohe Anforderungen. „Wir erwarten von unseren Partnern, dass sie die Menschenrechte achten, sich den Prinzipien des UN Global Compact unterwerfen und sowohl die ILO Kernarbeitsnormen als auch die ILO 169 zu den Rechten indigener Völker achten. Außerdem erwarten wir von unseren Lieferanten, dass sie gewerkschaftliche Organisationen zulassen“, so der STEAG-Verantwortliche. „Sofern Zweifel an der Einhaltung dieser Standards bestehen, sehen wir es als unsere Verpflichtung an, uns auch vor Ort ein Bild über den Wahrheitsgehalt von Vorwürfen Dritter zu machen. Zu diesem Zweck befragen wir unsere Lieferanten kritisch, suchen aber auch das Gespräch mit Betroffenen und mit unabhängigen Dritten. STEAG verhält sich gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und der Öffentlichkeit verantwortungsbewusst und fair“, so Dr. Wolfgang Cieslik abschließend.



Der Import von Kohle, der Stellenwert der STEAG auf dem seit Übernahme der mehrheitlichen Anteile durch die KSBG veränderten Energiemarkt sowie die Zukunftsperspektiven des Unternehmens standen im Mittelpunkt der abschließenden Diskussion der KSBG-Regionalkonferenz. Gefragt wurde auch nach der zeitlichen Planung der Übernahme der weiteren 49 Prozent an der STEAG sowie nach der bevorstehenden Genehmigung der Übernahme durch die Bezirksregierung. Des Weiteren waren der Ausbau der Erneuerbaren Energien, das Auslandsgeschäft der STEAG sowie die Werthaltigkeit des Unternehmens aufgrund der nach wie vor schwierigen Situation auf dem Energiemarkt und damit verbunden die wirtschaftlichen Perspektiven der beteiligten Stadtwerke Themen der Diskussion.

„Zahlreiche Fragen der Teilnehmer konnten bereits auf der ersten Regionalkonferenz umfänglich beantwortet werden“, sagt KSBG-Geschäftsführer Bernd Wilmert.

„Selbstverständlich stehen wir auch nach dieser Konferenz für weitere Fragen und Gespräche zur Verfügung. Klar ist auch, dass wir diese Form des Dialogs mit den Kommunalpolitikern fortsetzen werden.“

Die nächste KSBG-Regionalkonferenz ist für das zweite Halbjahr 2014 geplant.

Essen, 29. Januar 2014

Ansprechpartner für weitere Auskünfte:

Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH

Bernd Winkelmann (DSW 21 AG)

Telefon 0231/9552107

e-mail b.winkelmann@dsw21.de